KBA 7953

Besuch bei Karl Barth

Die Internationale Theologische Kommission der Christlichen Friedenskonferenz tagte Ende Februar in Riehen bei Basel. Als ich die Einladung dazu erhielt, hoffte ich, bei dieser Gelegenheit auch Prof. D. Karl Barth sehen und sprechen zu können. Karl Barth hat im letzten Jahr längere Zeit im Basler Bürgerspital liegen müssen; sein Gesundheitszustand erlaubt es auch jetzt noch nicht, häufig Besuch zu empfangen. Um so dankbarer war ich, daß ich zu ihm kommen durfte.

Bruderholzallee 26 — die Anschrift war mir wohlvertraut, aber ich kannte das Haus nicht, in dem Karl Barth seit einigen Jahren wohnt und arbeitet. Im Vergleich zu den vornehmen Häusern in unserem Tagungsort Riehen war es ein schlichtes, kleines Haus. Karl Barth empfing mich in seinem Arbeitszimmer. Er unterbrach die Arbeit an seinen Memoiren, und wir konnten eine Stunde miteinander sprechen. Wie eh und je war auch die Tabakspfeife in Brand. Ich hatte eine ganze Anzahl von Fragen mitgebracht, die sich auf Namen aus dem Briefwechsel zwischen ihm und seinem Freunde Eduard Thurneysen aus den Jahren 1915—1925 bezogen. Es fehlten mir für den an anderer Stelle erwähnten Barth-Auswahlband noch einige erläuternde Angaben für das Personenverzeichnis. Verschiedene Schweizer Freunde waren vergeblich um Hilfe in dieser Angelegenheit gebeten worden. Karl Barth konnte alle Fragen infolge seines erstaunlichen Gedächtnisses sofort klären. Obwohl er körperlich schwach ist, ist ihm seine geistige Kraft erhalten geblieben.

Am stärksten beeindruckte mich etwas, das mit unserem Gespräch nicht in unmittelbarem Zusammenhang stand. Ich wurde Zeuge eines Telefongespräches, das Karl Barth mit seinem Sohne Christoph führte und in dem er von seinem Besuch des Gemeindegottesdienstes am vergangenen Sonntag und von der guten Predigt des ihm bis dahin unbekanntem Pfarrers erzählte. Für Karl Barth ist es immer noch selbstverständlich, daß zu seiner theologischen Existenz das Leben mit der gottesdienstlich versammelten Gemeinde gehört. Auch Mozarts Musik begleitet ihn nach wie vor — voller Freude erzählte er mir, daß am 8. Mai ihm zu Ehren die Krönungsmesse von Mozart in Basel zur Aufführung gelangen soll.

Walter Feurich